

# Kinder erziehen ist alles andere als ein Kinderspiel

**Zwillinghaus** Ein Parallelanlass des Stadtjubiläums wandte sich an die Eltern – 73 kamen, hörten zu und tauschten sich aus

VON BETTINA NÄGELI

Welches sind vernünftige Regeln, die einem Kind aufgestellt werden sollten? Wie findet sich die Balance zwischen Grenzen und Freiräumen? Wie viel Frühförderung brauchen kleine Kinder? Welchen Einfluss haben Eltern auf ihre pubertierenden Kinder?

So manche Eltern mögen sich genau diese oder zumindest ähnliche Fragen tagtäglich stellen, die allesamt hierin münden: Erziehung ist kein Kinderspiel. Diese Aussage – keinen bedeutungslosen Wortlaut, sondern realen Erziehungsalltag darstellend – stand am ersten Elternbildungstag in Langenthal im Mittelpunkt. Die Möglichkeit zur Weiterbildung in Erziehungsfragen und zum Austausch mit anderen Eltern wurde dann auch rege wahrgenommen: 73 Elternteile begaben sich am Samstagvormittag ins Zwillinghaus, um am Parallelanlass von 1150 Jahre Langenthal teilzunehmen.

## Breites Themenspektrum

«Der Anlass spielt nahe am Leben», erklärte Barbara Hösli von Tokjo, der Kinder- und Jugendfachstelle Region Langenthal, welche den Elternbildungstag gemeinsam mit der Jugend-, Eltern- und Suchtberatung von Contact Netz Langenthal, der Elternarbeitsgruppe Region Langenthal und der Volkshochschule Oberaar-gau initiierte. Im Fokus des Programms standen sodann sieben Workshops, von denen jeweils vormittags und nachmittags einer besucht werden konnte. Das Spektrum der Themen war breit und richtete sich unter der Leitung von Experten an Eltern mit Kindern unterschiedlichen Alters: «Heute Buben – morgen Männer» prangte der Titel von der einen Tür, «Nervenprobe Pubertät» lautete er an einer anderen und «Frühförderung» an der nächsten. Dahinter wurde – jenseits von abstrakter Theorie – alltagsnah diskutiert, ausgetauscht und referiert.



Andrea Perrelet und Christine Zbinden sind beide zweifache Mütter.

BNL

Sie habe praktische Orientierungshilfen zur Umsetzung erhalten, für welche sie dankbar sei, freute sich die zweifache Mutter Christine Zbinden in der Mittagspause und fügte an: «Denn manchmal ist es bei kleinen Kindern nicht einfach, konsequent zu bleiben.» Patricia und Marcel Schär, Eltern von dreieinhalbjäh-

rigen Zwillingmädchen, fühlten sich indes in ihrer Art und Weise der Frühförderung bestätigt: «Wir sind auf dem richtigen Weg.» Dennoch hätten sie für bestimmte Situationen neue Anstösse bekommen, bilanzierte das Elternpaar. Neben tatsächlichen Lösungsansätzen für den erzieherischen Alltag, so das allgemeine

Echo, erwies sich insbesondere der Erfahrungsaustausch unter den Eltern als wertvoll. «Es tut gut zu sehen, dass in anderen Familien dieselben Probleme und Diskussionspunkte vorherrschend sind», liess etwa Andrea Geiser, Mutter eines sechseinhalbjährigen Jungen und eines achteinhalbjährigen Mädchens, ver-

lauten. In dieselbe Richtung deutete die Bemerkung von Andrea Perrelet, ebenfalls zweifache Mutter: «Auch wenn es manchmal gerade in stressigen Situationen so erscheint – man steht nicht alleine da.»

## Bleibendes Angebot schaffen

Dies bekräftigte Barbara Hösli mit der Aussage: «Erziehungsprobleme sind nicht etwa schichtabhängig, sondern schichtübergreifend». Diese Erkenntnis sei für die Eltern ein wichtiger Schritt. Ziel der Organisatoren ist,

**«Auch wenn es manchmal gerade in stressigen Situationen so erscheint – man steht nicht alleine da.»**

Andrea Perrelet, Mutter

mit dem Elternbildungstag in Langenthal ein bleibendes Angebot im Bereich der hiesigen Elternbildung zu schaffen. «Schweizweit gibt es bereits mehrere Gemeinden, die den Anlass jährlich mit grossem Erfolg durchführen», bemerkte Hösli. Orientierungspol bildet die Organisation Elternbildung CH mit ihrer Kampagne «Stark durch Beziehung». Ein im Jahresturnus stattfindender Elternbildungstag hätte auch in Langenthal Erfolg, meinte Hösli überzeugt. «Statt wöchentlich Erziehungskurse zu besuchen, böte der Tag die ideale Möglichkeit, sich in kurzer Zeit zu informieren und auszutauschen.» Der samstägliche Anlass zeigte jedenfalls, dass ein derartiges Angebot auf grosses Interesse stiesse.

**Kurshinweis:** Im April 2012 startet in Langenthal der Kurs Eltern-Lehre Baby – Kleinkind, der sich an 18 Kursabenden über 18 Monate erstreckt. Eltern werden hier während den ersten zwei Lebensjahren ihres Kindes begleitet, beraten und bestärkt.

Weitere Infos unter: [www.elternlehre.ch](http://www.elternlehre.ch)

## «Der gesunde Mix macht es aus»

**Jazz-Tage** Die Organisatoren halten Rückschau und werfen einen Blick auf 2012.

VON BRIGITTE MEIER

Mit «My Way» von Frank Sinatra oder einem musikalischen Handkuss verabschiedete sich André Rabini, Sänger der Swingin' Fireballs vom hingegrissenen Publikum der Langenthaler Jazz-Tage. Mit dem vierten Konzert wurde ein weiteres Kapitel in der Erfolgsgeschichte des traditionellen Festivals beendet.

«Jedes Konzert besitzt seinen eigenen Charakter und einen anderen Stil. Mit einem gesunden Mix öffnen wir die Bandbreite und entwickeln uns weiter», zog Programmchef Bruno Frangi ein positives Fazit. Erneut sang sich die amerikanische Soulsängerin Sydney Ellis in die Herzen des Langenthaler Publikums. Emotionen pur weckte die Mississippi-Blues-Night. «Über den Blues erreichen wir junge Zuhörer, die oft dadurch den alten Jazz entdecken», erklärt Frangi.

Big-Band-Sound zum Auftakt mit dem «Pasadena Roof Orchestra» brachte den Saal zum Swingen, und beschwingt endete die Konzertserie mit den Fireballs aus Bremen und Greetje Kauffeld (vgl. Text rechts). «Das Engagement dieser Jazz-Legende, die erstmals in der Schweiz aufgetreten ist, war für mich das Highlight», gerät Frangi ins Schwärmen: «Die Grand Dame des Jazz zählt immer noch zu einer der Besten ihres Fachs». Tatsächlich hätte man während ihres Duetts mit André Rabini,

nur vom Piano begleitet, eine Stecknadel fallen gehört. Das Festival hat sich etabliert: «Es ist uns ein Anliegen, Künstler zu präsentieren, die sonst in unserer Region nicht auftreten», betont der Programmchef: «Wir setzen auf Qualität, betreiben viel Aufwand und engagieren ausschliesslich Bands, die wir live gehört und gesehen haben.» Besonderen Wert legt das ehrenamtliche OK auf eine persönliche Betreuung der Musiker.

## 2012: Novum mit «Die Regierung»

Die 22. Langenthaler Jazz-Tage starten am 16. Oktober 2012. Den Auftakt macht Barbara Dennerlein, als Hammond-Jazz-Organistin ein Weltstar. Sie tritt mit einer achtköp-

figen Frauenband aus der Schweiz auf.

Mut für ein aussergewöhnliches Experiment zeigt das Langenthaler OK mit einem Konzert der Sängerin Vera Kaa und der Toggenburger Kultband «Die Regierung». Eine Band, die eine ungeheure Faszination auf ihr Publikum ausübt. «Dies nicht allein, weil es sich um fünf Männer mit einer geistigen respektive körperlichen Behinderung handelt», verrät Bruno Frangi abschliessend: «Sie spielen anders, schräg und sie verdienen es, auf einer grossen Bühne zu stehen. Dixieland ist ebenfalls angesagt und als Sahnehäubchen mit Vera Kaa eines der grössten europäischen Bluestalente.»

## ■ ABSCHLUSS: VIEL ENTERTAINMENT

Entertainment, wie es das Publikum liebt, wurde zum Abschluss der 21. Jazz-Tage im ausverkauften Kirchgemeindehaus geboten. **Die Swingin' Fireballs glänzten mit Show und Glamour aus den Zeiten von Frank Sinatra, Dean Martin und Louis Prima.** Die junge Band und Frontmann André Rabini begeisterte mit der richtigen Mischung aus nostalgischem Charme und modernem Sound. Mit Sway und Marimbarhythmen hörte man die Violi-

nen wie einst Dean Martin. Oder man wurde ins Café Américain aus dem Film Casablanca versetzt, als Rabini «As time goes time» interpretierte. Am Piano sass übrigens nicht «Sam», sondern Joachim Refardt, der alle Stücke im typischen Fireball-Sound arrangiert. Eine sensationelle Combo, die mit kompaktem Sound, brillanten Soli und mitreissendem Swing wie eine veritable Big Band tönt.

**Greetje Kauffeld, die den Abschlussabend**

**mit den Swingin' Fireballs bestritt, gehört zu den letzten grossen Vokalistinnen des europäischen Jazz.** Mit Songs wie «Unforgettable» von Nat King Cole wird sie auch in Langenthal unvergesslich bleiben. Ihre Herzlichkeit, ihre Ausstrahlung und ihre charismatische Stimme widerspiegeln die Erfahrung einer langjährigen Karriere. Aus der Zusammenarbeit mit den Fireballs entstand die CD «In the mood for Christmas». (BMA)

## Ein sympathischer Hochstapler eroberte das Langenthaler Publikum

VON JANA FEHRENSSEN

**Stadttheater** Am Samstag brachte das Eurostudio Landgraf eine Schauspielfassung des bekannten Romans von Thomas Mann, «Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull», auf die Bühne des Stadttheaters. Die meisterhafte Umsetzung der Vorlage und der brillante Hauptdarsteller Friedrich Witte begeisterten das Publikum.

Kann ein Roman wie «Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull» dramatisch wirksam auf der Bühne umgesetzt werden? Mit dieser Frage eröffnete Thomas Multerer die Werk-einführung. Er gab seine Bedenken zu, doch zugleich bekannte er, von den letzten beiden Dramatisierungen positiv überrascht gewesen zu sein.

## Klischeehaft, grotesk

Als kurz nach 22 Uhr der Schlussvorhang gefallen war, stand auch die Antwort auf Multerers Frage fest: Ja, auch der letzte Roman von Thomas Mann kann dramatisch äusserst wirkungsvoll auf die Bühne überführt werden. Das Regiekonzept von Katja Wolff setzte auf klischeehafte, ins Groteske überzogene Bilder mit Varieté-Charakter. Diese liessen die Figuren rund um den Hochstapler Felix Krull wie leicht manipulierbare mechanische Puppen erscheinen. Immer wieder wurden sie mitten in der Bewegung angehalten, damit der Zuschauer aus der Handlung aussteigen und seine Sicht der Dinge darstellen konnte. Diese zusätzliche Ebene, die im Verlauf der Vorstellung immer weiter mit Handlungsebene ver-

schmolz, erlaubte dem Zuschauer den feinen Deutungsnuancen und Zwischentönen nachzuspüren.

Ein grosser Wurf gelang Jan Freese mit dem Bühnenbild, in dem die grotesken Züge, zum Beispiel mit den überdimensionalen Koffern in der Hoteltszene, bereits angelegt waren. Der goldene Schnürvorhang, der den Hintergrund jeder Szene bildete, festigte die Varieté- und damit die Scheinwelt-Stimmung, die sich Felix Krull zunutze macht. Schliesslich will die Welt betrogen werden. Sie will in ihm mehr sehen, als er wirklich ist.

## Liebenswürdig

Friedrich Witte gab absolut überzeugend den liebenswürdigen Hochstapler Krull, dem alle Sympathien nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Zuschauerraum zuflogen. An seiner Seite stand ein hervorragendes Ensemble. Die starken Schauspielleistungen paarten sich mit starker Bildersprache. Die wohl eindrücklichste Szene des Abends war die Militäraushebung von Felix Krull. In dieser trat das Ärztstestab einheitlich maskiert auf und gab eine stechende Parodie auf die von Disziplin und Befehl regierte Welt ab.

Liebe die Welt, und sie wird dich lieben: Unter diesem Motto eroberte Felix Krull die Welt im Sturm und die Inszenierung des Eurostudio Landgraf das Langenthaler Publikum. Nur selten ist es bis jetzt passiert, dass im stürmischen Schlussapplaus die Schulklassen am lautesten sind. Dies ist ein besonderes Güte-Prädikat für die Inszenierung.